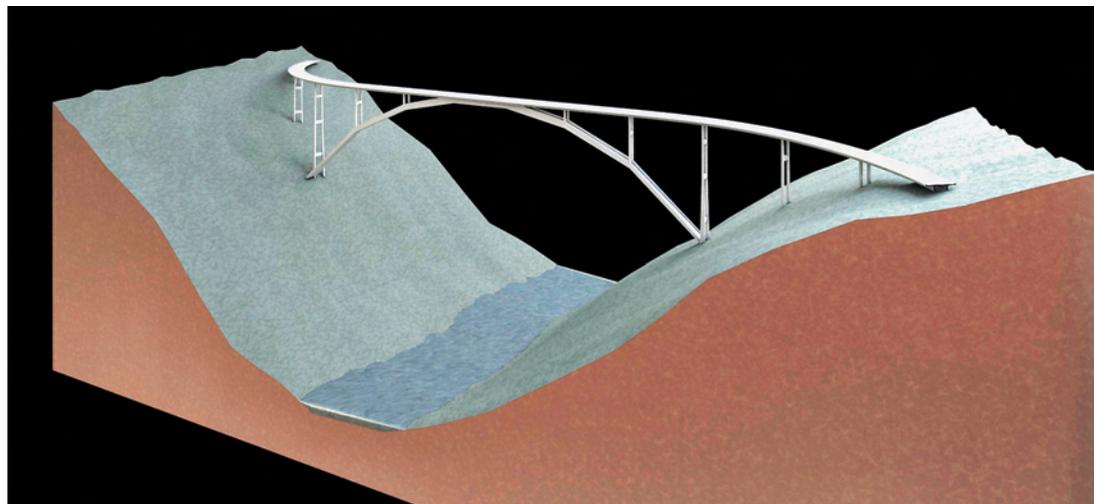


# Chur soll eine Hochbrücke als neues Wahrzeichen erhalten

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

465 Meter lang, 135 Meter hoch, 58 Millionen Franken teuer: Dies sind die Eckpunkte der St. Luzibrücke, welche die Schanfigger mit der Julierstrasse verbindet. Der Kanton rechnet mit einer drei- bis vierjährigen Bauzeit. Noch bis zum 9. Juli liegt das Projekt auf.

Das Anliegen ist nicht neu, aber nach wie vor bestechend: Bereits vor über 30 Jahren war eine Verbindung der Schanfigger mit der Julierstrasse im Grossen Rat ein Thema. Eine Hochbrücke, hiess es schon damals im Bündner Parlament, sei die beste Lösung, um die Churer Innenstadt vom Durchgangsverkehr von und nach Arosa zu entlasten. Die Realisierung des Bauwerks wurde deshalb im Februar 1974 mit 70 zu 13 Stimmen genehmigt, später jedoch aus finanziellen Gründen wieder ad acta gelegt.



Markantes Bauwerk: die St. Luzibrücke im Modell.

## Wieder aktiviert

Weil die viel befahrene Kantonsstrasse zwischen dem Schwimmbad Sand und der Gemeinde Maladers in den kommenden Jahren dringend saniert werden muss, wurde das Brückenprojekt wieder aus der Schublade hervorgeholt. Im April 2005 forderte Grossrat Ernst Casty die Bündner Regierung in einem Vorstoss auf, die Möglichkeiten für die Realisierung einer Brücke zu prüfen. Denn für den Ausbau der Schanfiggerstrasse auf die heute notwendige Breite seien massive bauliche Eingriffe nötig, hielt der Churer SVP-Politiker fest.

In ihrer Beantwortung bemerkte die Regierung, dass eine Brücke die problematische Verkehrssituation im Stadtgebiet tatsächlich entschärfen würde, weshalb sie diese als prüfungswürdige Alternative zu einem Ausbau der Schanfiggerstrasse erachtete. In der Folge beauftragte sie das Tiefbauamt die beiden Varianten in einer Machbarkeits- und Vergleichsstudie einander gegenüberzustellen. Diese kam zum Schluss, dass der

Bau einer Brücke nicht nur machbar ist, sondern auch die zukunfts-trächtigere Lösung darstellt.

## Auflageprojekt

In einem nächsten Schritt arbeitete das Tiefbauamt ein entsprechendes Auflageprojekt aus. Dieses liegt noch bis zum 9. Juli in der Stadt Chur sowie der in Gemeinde Praden öffentlich auf. Der Baubeginn hängt in erster Linie von der noch offenen Finanzierung der Gesamtkosten von 58 Millionen Franken ab. Der Kanton hofft, die Arbeiten, die drei bis vier Jahre dauern werden, im 2011 in Angriff nehmen zu können. Es wird mit Beiträgen des Bundes, des Kantons sowie der Stadt und der Gemeinden gerechnet.

Kernstück der insgesamt 854 Meter langen Neutrassierung, die 250 Meter unterhalb des Araschgerranks beginnt und auf der anderen Talseite 500 Meter oberhalb des Konvikts in die Schanfiggerstrasse mündet, ist die 465 Meter lange und 10,5 Meter brei-

te St. Luzibrücke. Das Bauwerk überquert die Plessur rund 135 Meter über dem Talboden. Für die Gestaltung der geplanten Bogenbrücke, die bereits als neues Wahrzeichen von Chur gehandelt wird, soll nächstes Jahr ein Wettbewerb durchgeführt werden. Mit der Querverbindung wird das städtische Strassennetz vom Schanfiggerverkehr entlastet. Die Julierstrasse hingegen erfährt zwi-

schen dem Autobahnanschluss und dem Anschluss Schanfiggerstrasse eine zusätzliche Verkehrsbelastung, wodurch stellenweise die gesetzlichen Lärmgrenzwerte überschritten werden. Es ist vorgesehen, entlang der Julierstrasse wo notwendig die Anwohner mit Lärmschutzwänden oder -fenstern vor den erwarteten höheren Lärmemissionen zu schützen.



Die Pläne konkretisieren sich: Die geplante Hochbrücke führt vom Araschgerrank in die Schanfiggerstrasse.